

A black and white portrait of Alexander Garth, a middle-aged man with light-colored hair and blue-rimmed glasses. He is wearing a dark pinstripe suit jacket over a light blue shirt. He is smiling and looking slightly to his right. His arms are crossed.

ALEXANDER
GARTH

Gottloser Westen?

Chancen für Glauben und Kirche
in einer entchristlichten Welt



GOTTLOSER WESTEN?

ALEXANDER GARTH

GOTTLOSER WESTEN?

Chancen für Glaube und Kirche
in einer entchristlichen Welt



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeiche-
rung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Cover: Thomas Puschmann, Leipzig
Satz: makena plangrafik, Leipzig

ISBN 978-3-374-05027-7
www.eva-leipzig.de

VORWORT

Eine Frage treibt mich um, die zum Schreiben dieses Buches führte: Was sind die Gründe dafür, dass sich im westlichen Kulturkreis die Kirchen leeren und die gesellschaftliche Gestaltungskraft des Christentums schwundet, während weltweit das Christentum boomt, neue kraftvolle Gemeinden entstehen und sich ganze Landstriche dem Glauben zuwenden? Europa ist eine säkulare Insel im religiösen Meer. Worin könnten die Gründe dafür liegen, dass die Kirchen außerhalb der westlichen Hemisphäre so außerordentlich lebendig, ausstrahlend und begeisternd für viele Menschen sind, während das Christentum des Westens eigenartig müde, kraftlos und überaltert wirkt? Die alte religionssoziologische These, dass Religion an Bedeutung verliert, wenn Bildung und Wohlstand zunehmen, hat sich nicht bestätigt. Im Gegenteil. Gesellschaftliche Modernisierungsprozesse gehen Hand in Hand mit einem religiösen Erwachen. Von einer Säkularisierung ist in den Kirchen, die außerhalb des Westens liegen, nichts zu spüren. Warum schwächeln die Kirchen des westlichen Kulturkreises, während die Kirchen des Südens und Ostens kraftvoll wachsen? Ich habe sechs Indikatoren ausgemacht für das enorme globale Wachstum des Christentums. Des Weiteren setze ich mich mit der Frage auseinander, was die Gründe sind für den Niedergang des Christentums in Europa? Worin liegen die Ursachen für die Säkularisierungsprozesse? Ich

habe dafür vier Faktoren ausgemacht, die im Zusammenspiel zu einer Säkularisierung der westlichen Gesellschaft führen.

Im zweiten Teil des Buches geht es um die Frage, wie die Kirchen hierzulande darauf reagieren können. Hat der Glaube eine Zukunft, oder müssen wir uns mit einem Niedergang von Religiosität abfinden? Ist das Christentum des Westens – in katholischer, evangelischer und freikirchlicher Variante – bereit und fähig, auf die Herausforderungen der Säkularisierung angemessen zu reagieren? In welche Richtung müssen Kirchenreformen gehen, damit der Glaube auch im Westen eine prägende Kraft ist?

Als lutherisch gesinnter Christ mit katholischem Herzen und pfingstlichen Sympathien und als evangelischer Pfarrer und Theologe mit einem ökumenischen Horizont frage ich mich im Hinblick auf das Reformationsjubiläum 2017: Welche Impulse können heute für einen Aufbruch der Kirchen von Bedeutung sein? Ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Erbe Luthers und der Reformation besteht nicht nur in der Bewahrung der Tradition, sondern vornehmlich in der Innovation, damit das Evangelium unter die Leute kommt. Man möge es dem Autor nachsehen, wenn in den Ausführungen zu den geschichtlichen Ursachen, welche die Gründe für die Säkularisierung unserer Kultur thematisieren, in einigen Punkten nicht alle Faktoren die gebührende Berücksichtigung erfahren. Dafür gibt es Experten, die sich jahrelang damit befasst haben und über ein exzellentes Wissen verfügen. Der Autor kommt aus der Praxis, ist Gründer mehrerer Gemeinden in der Landeskirche und jetzt Pfarrer an der Stadtkirche St. Marien in Wittenberg, der

Mutterkirche der Reformation. Er möchte Säkularisierung auch für Nichttheologen nachvollziehbar machen und Linien aufzeigen, wie die Kirche agieren kann in einer säkularen Welt, um hoffnungsvoll in eine Zukunft des Glaubens aufzubrechen.

Berlin und Wittenberg im April 2017

INHALT

1. Religion – ein Auslaufmodell? — **13**
 - 1.1 *Niedergang oder Aufschwung?* — **13**
 - 1.2 *Religion wird eines Tages verschwinden* — **15**
 - 1.3 *Die Wende in der Religionssoziologie* — **16**
 - 1.4 *Säkularisierungsprozesse verstehen* — **17**
 - 1.5 *Vier weltanschauliche Felder* — **22**
2. Religiöses Erwachen? — **24**
 - 2.1 *Eine immer religiösere Welt* — **24**
 - 2.2 *Gründe für das weltweite Boomen von Religion* — **29**
3. Europa – säkularisierte Insel im religiösen Meer — **44**
 - 3.1 *Säkulares Europa* — **44**
 - 3.2 *Ein Zusammenspiel vieler Faktoren* — **46**
4. Deutschland zwischen Säkularisierung und spirituellem Erwachen — **81**
 - 4.1 *Spiritualität in einer säkularen Welt* — **81**
 - 4.2 *Aber die Sehnsucht bleibt* — **87**
 - 4.3 *Glauben suchen und finden* — **97**

5. Die Kirche und der religiöse Markt — **106**
 - 5.1 *Hilfe, wir bekommen amerikanische Verhältnisse!* — **106**
 - 5.2 *Die Pluralisierung sozialer Milieus und Lebensstile* — **107**
 - 5.3 *Kirche in der Netzwerkgesellschaft* — **108**
 - 5.4 *Individualisierung und Privatisierung* — **109**
 - 5.5 *Kirche auf dem Markt* — **112**
 - 5.6 *Kirche neu erfinden* — **118**

Exkurs: *Walt Disney und der Aufbruch der Kirche* — **121**

6. Aufbruch ist möglich — **130**
 - 6.1 *Neue Dynamik in Sicht?* — **130**
 - 6.2 *Der ursprüngliche Traum* — **131**
 - 6.3 *Luther und der Herzschlag des Glaubens* — **133**
 - 6.4 *Die Leidenschaft des Glaubens* — **138**
 - 6.5 »*Die Sehnsucht boomt, aber die Kirchen schrumpfen*« — **141**
 - 6.6 *Eine spirituell lebendige Kirche* — **143**
 - 6.7 *Das Leben der Kirche ist Mission* — **151**
7. Kleiner aber feiner — **162**
 - 7.1 *Krisen – Gottes Reden* — **162**
 - 7.2 *Ökonomisierung?* — **164**
 - 7.3 *Weniger Behörde, mehr Ortsgemeinde* — **165**
 - 7.4 *Alternative Gemeindeformen* — **170**

8. Kommunikation des Evangeliums in eine säkulare Kultur — **185**
 - 8.1 *Die Einladung zum Glauben* — **185**
 - 8.2 *Christliche Verkündigung im postmodernen, säkularen Kontext* — **187**
 9. Eine sich wandelnde Kirche in einer globalisierten Welt — **197**
 - 9.1 *Kirche mit Kraft zur Inkulturation* — **197**
 - 9.2 *Die Chancen der Großkirchen* — **201**
 - 9.3 *Abschließendes Fazit* — **207**
- Literatur- und Quellennachweise — **209**

1. RELIGION – EIN AUSLAUFMODELL?

1.1 NIEDERGANG ODER AUFSCHWUNG?

Wer sich in der Medienlandschaft nach dem Thema Religion umschaut, dem bietet sich ein widersprüchliches und verwirrendes Bild. Einerseits gibt es eine Fülle von Artikeln und Publikationen, welche die wachsende weltweite Bedeutung von Religion ankündigen. Die Rede ist von einer Rückkehr der Religion in das Bewusstsein der Weltbevölkerung (Wolfram Weimer), von Desäkularisierung, von Respiritualisierung als globalem Megatrend (Matthias Horx), von einem Anbruch eines neuen religiösen Zeitalters auch in der westlichen Welt (Monica Toft), von einer weltweiten Wiederkehr der totgesagten Religion (Terry Eagleton). 2008 nannte »Die Welt« »acht Gründe, warum Religion boomen wird«. Andererseits sind die Medien voll mit Abgesängen auf Religion, insbesondere auf das Christentum. Da ist die Rede vom Sterben der Kirche, von wachsendem religiösem Desinteresse, von Massenaustritten, vom Ende des Christentums. Auf jeden Fall ist Religion in den Schlagzeilen. Aber man bekommt die unterschiedlichen Aussagen nicht zusammen. Einerseits soll Religion boomen wie verrückt (und bald sogar auch bei uns), andererseits entfernen sich die meisten Europäer immer mehr vom Glauben.

Die widersprüchlichen Aussagen hängen mit der Blickrichtung zusammen. Schaut man auf West- und Mitteleuropa, so kann man vor allem einen Niedergang religiösen Lebens konstatieren. Der globale Blick indes führt zum gegenteiligen Schluss: Religion ist ein *Megatrend*. Dieses Wort, das im Marketingbereich wahre Orgien feiert, bedarf der näheren Erläuterung. Megatrends sind langfristige Triebkräfte des Wandels, die global wirken und in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Konsum und Kultur zu starken Veränderungen führen.¹

Europa ist so etwas wie eine säkulare Insel im religiösen Meer, die Ausnahme von der Regel. Die besagt, dass wir in einer hochreligiösen Welt leben. Einerseits ist der Bedeutungszuwachs von Religion ein weltweiter Trend, andererseits stecken wir in Europa mitten in einer Säkularisierungswelle, deren Ende nicht abzusehen ist. Daraus folgen einige Fragen, mit denen wir uns hier auseinandersetzen: Ist Europa tatsächlich eine Ausnahme: hier Säkularisierung, da weltweiter religiöser Aufbruch? Worin könnten die Gründe dafür liegen, dass Europa seit 300 Jahren einen Säkularisierungsprozess durchläuft? Wohin führt diese Entwicklung? Wird es in Europa eine mehrheitlich atheistische Bevölkerung geben, in der muslimische und christliche Einwanderer religiöse Parallelgesellschaften bilden? Oder schwappt vielleicht die religiöse Welle aus den anderen Kontinenten auch zu uns herein, so dass die Menschen wieder nach Religion fragen und beginnen, ihr Leben danach auszurichten? Wird Europa und insbesondere Deutschland dem Trend der Wiederkehr von Religion widerstehen und seinen Sonderweg weitergehen? Gibt es auch bei uns Anzeichen für ein spirituelles Erwachen, und wie können die Kirchen in Deutschland

von einem möglichen wachsenden Interesse an Religion profitieren? Haben die alten Kirchen des Westens eine Zukunft oder werden sie zur Bedeutungslosigkeit schrumpfen, sich weiter selbst säkularisieren und jungen vitaleren religiösen Bewegungen Platz machen? Könnte es eine dynamische Zukunft des Christentums in Deutschland geben im Angesicht eines schwindenden Interesses am Christentum? Wie muss die Kirche sich wandeln, um für spirituell Offene und Suchende attraktiv zu werden? Vielleicht muss die Kirche sich neu erfinden für Menschen, die nicht in die Kirche gehen?

1.2 RELIGION WIRD EINES TAGES VERSCHWINDEN

Noch in den 1980er Jahren waren sich so gut wie alle Religionssoziologen und Historiker einig, dass mit der Ausbreitung von Bildung, Wohlstand und modernen Lebensformen religiöse Weltsichten mehr und mehr an Überzeugungskraft verlieren und durch wissenschaftlich fundierte, säkulare Weltdeutungen ersetzt werden. Diese sogenannte Säkularisierungsthese besagt, dass in dem Grad, in dem die Modernisierung einer Gesellschaft voranschreitet, auch die Stabilität und Vitalität religiöser Institutionen schwinden. Die Prozesse der Modernisierung wie Industrialisierung, Wohlstandsvermehrung, Demokratisierung, Individualisierung, Alphabetisierung, Urbanisierung, Etablierung sozialer Sicherungssysteme wirkten sich negativ auf das religiöse Bewusstsein aus. Religion – so die Überzeugung jener Zeit – spiegelt eine prämoderne Entwicklungsstufe des menschlichen Denkens wider. Religiöse und metaphysische Vorstellungen werden

durch wissenschaftliche Rationalität überwunden und durch diese ersetzt. Kurz: Religion ist altmodisch und wird aus immer mehr Lebensbereichen verdrängt werden. 1968 prognostizierte der Religionssoziologe *Peter L. Berger*: »Im 21. Jahrhundert wird man religiöse Gläubige möglicherweise nur in kleinen Gruppen finden, wo sie eng zusammengedrängt einer weltweiten säkularen Kultur widerstehen.«²

1.3 DIE WENDE IN DER RELIGIONSSOZIOLOGIE

Ging man noch bis fast zum Ende des vorigen Jahrhunderts selbstverständlich davon aus, dass der abnehmende gesellschaftliche Stellenwert von Religion und Kirche eine unausweichliche Entwicklung sei, so machten die globalen religiösen Prozesse diese These immer fragwürdiger und führten zu einem gründlichen Umdenken. *Peter L. Berger* revidierte seine Überzeugung und schrieb 1999: »Die Annahme, dass wir in einer sich säkularisierenden Welt leben, ist falsch. Die heutige Welt ist intensiv religiöser geworden, und in einigen Regionen mehr als je zuvor. Das bedeutet, dass sich eine ganze Abteilung, die von Historikern und Sozialwissenschaftlern geschrieben wurde, lose zusammengefasst unter der Bezeichnung ›Säkularisierungstheorie‹, grundsätzlich geirrt hat.«³ Ähnlich der kanadische Religionswissenschaftler *Peter Beyer*: »Es scheint offenkundig, dass die Vorstellung von der Säkularisierung als etwas, wo die Religion allen gesellschaftlichen Einfluss und Bedeutung verliert, auf die globale Gesellschaft als Ganzes keine Anwendung findet. In der Tat sind nur wenige Beobachter willig, die Hypothese zu ver-

teidigen, dass wir, global gesprochen, in einer säkularisierten Gesellschaft leben.«⁴

Heute setzt sich in der Sozial- und Geisteswissenschaft der Konsens durch, dass die Grundannahmen der Säkularisierungsthese nicht zu halten sind. Einige Religionssoziologen lehnen die Säkularisierungsthese grundsätzlich ab. Sie sei eurozentrisch, eindimensional, deterministisch und fortschrittsgläubig. Andere sprechen sich für eine Modifizierung der These aus. Um Säkularisierungsprozesse zu verstehen, müsse man stärker die historischen Entwicklungen berücksichtigen, die mit dafür verantwortlich sind, dass die Relevanz von Religion zunimmt oder schwindet, wie das zum Beispiel in Europa der Fall ist.

1.4 SÄKULARISIERUNGSPROZESSE VERSTEHEN

Was beinhaltet eigentlich der Säkularisierungsprozess? *Peter L. Berger* hat den Säkularisierungsbegriff scharf definiert: »Wir verstehen darunter einen Prozess, durch den Teile der Gesellschaft und Ausschnitte der Kultur aus der Herrschaft religiöser Institutionen und Symbole entlassen werden. Wenn wir von Gesellschaft und Institutionen der modernen abendländischen Geschichte sprechen, verstehen wir Säkularisierung natürlich als Rückzug der christlichen Kirchen aus Bereichen, die vorher unter ihrer Kontrolle oder ihrem Einfluss gestanden haben. Wenn wir jedoch von Kultur und Symbolen sprechen, implizieren wir, dass es sich um mehr als einen soziostrukturellen Prozess handelt. Säkularisierung wirkt sich auf die Totalität des kulturellen Lebens und der Ideation aus und lässt sich am Verschwinden religiöser Inhalte aus den Küns-

ten, der Philosophie und Literatur sowie – und dies ist am wichtigsten – am Aufkommen der Naturwissenschaften als autonome, durch und durch säkulare Weltsicht beobachten. Mehr noch, wir implizieren, dass der Säkularisierungsprozess auch eine subjektive Seite hat. Wie eine Säkularisierung der Kultur und Gesellschaft, so gibt es auch eine Säkularisierung des Bewusstseins. Das heißt also, dass mindestens in Europa und den Vereinigten Staaten heutzutage eine ständig wachsende Zahl von Menschen lebt, die sich die Welt und ihr eigenes Dasein auch ohne religiösen Segen erklären können.⁵ Man kann die Auswirkungen des Säkularisierungsprozesses in drei Punkten beschreiben:

Erstens: Staat, Kultur, Recht, Wissenschaft und Moral entziehen sich der Dominanz und Einflussnahme religiöser Institutionen. Das geschah in Deutschland in vielen Schritten. Meilensteine dieser Entwicklung waren die Abschaffung des staatlichen Taufzwanges und die Einführung der Zivilehe nach Gründung des Deutschen Reiches 1871 und vor allem die längst fällige Trennung von Thron und Altar nach dem Ersten Weltkrieg. Seitdem sind Staat und Kirche offiziell getrennt, obgleich es weiter viele Verzahnungen gibt.

Zweitens: Religiöse Überzeugungen und Praktiken befinden sich auf dem Rückzug. In der Tat lassen eine Reihe von Faktoren den Schluss zu, dass die gesellschaftliche Gestaltungskraft der beiden großen Kirchen schwindet. Trotz aller Bemühungen »gegen den Trend zu wachsen« (so der Titel eines Impulspapiers der evangelischen Kirche) schrumpfen die Kirchen noch schneller als die Bevölkerung. Viele Menschen können mit dem überlieferten kirchlichen Glauben samt seinen Riten nichts mehr an-

fangen. Sie nennen sich Atheisten, Agnostiker oder einfach nur Unreligiöse und wohnen vor allem in Europa. Jedes Jahr verlassen knapp 300.000 Menschen die Evangelische Kirche in Deutschland. Bei den Katholiken sind die Zahlen etwas niedriger. Viele sehen keinen Sinn darin, eine ihnen fremde Institution mitzufinanzieren. Hinzu kommt, dass die sie umgebende Kultur eine Kirchenzugehörigkeit immer weniger stützt. Andere verlassen die Kirche, weil sie das, was sie an Spiritualität und Sinn suchen, in der Kirche nicht finden. Durch den demographischen Wandel und durch die steigende Zahl von Kirchenmitgliedern, die ihre Kinder nicht taufen lassen, ist mit einem weiteren Rückgang der Zahl der Kirchenmitglieder zu rechnen. In dem Reformpapier der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) »Kirche der Freiheit« von 2006 wurde prognostiziert, dass die Zahl der evangelischen Kirchenmitglieder bis zum Jahr 2030 auf etwa 17 Millionen zurückgehen wird. Ab etwa 2017 wird sich dieser Abwärtstrend auch auf die Kirchensteuereinnahmen auswirken, die bis 2030 um bis zu fünfzig Prozent geringer ausfallen werden.⁶ Das ist kein deutsches Phänomen. In vielen anderen Ländern Europas kann man einen signifikanten Rückgang der Kirchenmitgliedschaft feststellen. Freikirchen sind von diesen Erosionsprozessen nicht ausgenommen. Vor allem die traditionellen Freikirchen klagen über erhebliche Mitgliederverluste. Indes gibt es eine Reihe von neuen Freikirchen, die sich über großen Zulauf freuen. Die Säkularisierung beschränkt sich aber nicht nur auf die äußerliche Zugehörigkeit zu einer religiösen Institution. Überzeugungen, die für den Glauben konstitutiv sind, verblassen, wie zum Beispiel der Glaube an einen persönlichen Gott oder an ein Leben nach dem

Tod, so wie die Kirche es lehrt. Auch die kirchlich-rituelle Praxis schwächt sich ab. So wird in Europa der regelmäßige Gottesdienstbesuch seltener, die Menschen beten auch privat weniger und traditionelle kirchliche Sexualmoralvorstellungen finden immer schwerer Anhänger. Überhaupt gehört eine christlich begründete Grundübereinstimmung in der Gesellschaft inzwischen der Vergangenheit an. Noch vor einhundert Jahren teilten die Menschen unserer Kultur einen großen Schatz an gemeinsamen Überzeugungen wie z. B. Gott der Schöpfer, Jesus, der Inbegriff für Mitmenschlichkeit und Werte, die Zehn Gebote als anerkannte Richtschnur für das Verhalten, der barmherzige Samariter als Modell sozialen Miteinanders. Die Zeit, in der die Gesellschaft automatisch auf christlichen Werten basierte, läuft aus. In den Medien werden christliche Überzeugungen als veraltet, überholt und reformbedürftig apostrophiert. Gleichzeitig werden die Versuche vor allem von evangelischen Kirchenvertretern, das Christentum an die Entwicklungen unserer Zeit anzupassen, verhöhnt oder zumindest nicht ernst genommen. Die christliche Glaubensvermittlung in Elternhaus und Schule ist weitgehend weggebrochen. Kinder werden nicht mehr wie früher in den Glauben »hineingeboren«. Im Gegenteil, der Glaube erscheint ihnen als eine fremde Welt, in die sie erst mühsam durch Jugendleiter, Pfarrer, Konfirmandenunterricht, Jugendkirche hinein sozialisiert werden. Christliche Überzeugungen werden schon heute nur von einer Minderheit geteilt. Obgleich (noch) weit über 50 % der Menschen in Deutschland einer Kirche angehören, können sich doch nur wenige Kirchenmitglieder mit zentralen Aussagen des christlichen Glaubens identifizieren, wie sie z. B. im apostolischen Glaubensbekenntnis zu-

sammengefasst sind. Zwar bezeichnen sich die meisten Kirchenmitglieder als religiös, »definieren aber den Inhalt ihres Glaubens ebenso wie ihre Vorstellungen von Gott eher diffus«, wie eine Sinus-Studie 2013 unter deutschen Katholiken ergab.⁷ Bei Protestanten dürfte die Zahl derer, die mit der christlichen Kernbotschaft etwas anfangen können, noch geringer ausfallen. In den beiden großen Kirchen ist eine Light-Version des Glaubens der Mainstream, von der Basis bis hin zu den kirchenleitenden Amtsträgern.

Drittens: Religion im öffentlichen Raum wird immer mehr zurückgedrängt. Die schwindende Zahl der Kirchenmitglieder reduziert den Einfluss der Kirche in der Gesellschaft. Glaube ist Privatsache geworden. Spiel und Genuss, Konsum und Freizeit werden zu primären Zielen des Lebens und zum Religionsersatz. Die Kirchen hierzulande haben sich schleichend damit abgefunden, dass sie immer mehr aus der Mitte der Gesellschaft verdrängt werden. Das liegt nicht nur daran, dass sie immer kleiner werden. Der christliche Glaube scheint an Attraktivität in weiten Teilen der Bevölkerung abzunehmen. Der Politikwissenschaftler *Andreas Püttmann* beobachtet eine »Verdunstung« des christlichen Glaubens als gesellschaftlich relevante Größe in Europa. Ein ganzer Kontinent ist dabei, sich von seinem geistlichen und damit langfristig auch von seinem geistig-moralischen Fundament zu verabschieden.⁸

1.5 VIER WELTANSCHAULICHE FELDER

Man kann in Deutschland unter weltanschaulich-religiöser Perspektive *vier* grundsätzliche Bereiche ausmachen:

Da ist zum einen das Feld des *traditionellen Christentums* in katholischer, protestantischer oder freikirchlicher Gestalt. In diesem Feld spielen Kirche, konservative Werte, die christliche Tradition, kirchliche Kultur, klassische Gottesdienste (auch die Freikirchen haben Gottesdienstmodelle, die für sie klassisch sind) eine verbindende Rolle. Dieser Bereich wird gestärkt durch Zuzug aus Polen, Afrika, Südamerika und Indien, besonders dem katholischen Kerala.

Dann gibt es das *atheistisierende Feld*, in dem sich Menschen bewegen, die aus sehr unterschiedlichen Beweggründen heraus eine Existenz Gottes verneinen oder zumindest die Frage danach ablehnen. Sie verstehen sich als Areligiöse, Atheisten, neue Atheisten, Agnostiker oder einfach nur Skeptiker. Nicht wenige sind zu einer atheistischen Grundüberzeugung gekommen, weil sie durch die Begegnung mit einem falschen oder vergifteten Gottesbild den Glauben ablehnen. Andere führen naturwissenschaftliche Gründe, wieder andere das Leid der Welt an.

Einen dritten Bereich bilden die *Muslime*. Es gibt nicht *den Islam*, genauso wenig wie es *das Christentum* gibt. Vielmehr bilden die Muslime eine heterogene Gruppierung, die sowohl radikale Islamisten umfasst wie auch gemäßigte und liberale Gläubige. Allerdings ist der Anteil der sogenannten Hochreligiösen in dieser Gruppe immens.

Und schließlich viertens ist die Gruppe der *Spirituellen* zu nennen: Menschen, die religiös sind, vielleicht so-